

SALVE SALVATORIS MAXIMATOR

Sei willkommen fünfte Jahreszeit

SALVE MAGISTER

Ein herzliches Grüss Gott an die paar gewählten Häupter, die sich hertraut ham.

SALVE PATRES

Griaß eich God meine Glaubensbrüder.

SALVE PLEBS, sei begrüßt Fußvolk

Willkommen liebe Brüder und Schwestern im Durst!

Es freit mi ganz sakrisch,

dass i eich zum sechsundzwanzigsten Moi zum traditionellen Starkbierfest beim „Ochsenwirt“ begrüßen darf.

Schee, dass wieder da seid´s zum Maximator, dem Starkbier vom Augustiner.

Der Oane oder Andere wird sich wundern,

dass i doch wieder da bin um die Starkbier-Predigt zu halten.

Des soi koa Rücktritt vom Rücktritt wern.

Eigentlich bin i blos kemma, um einige Gerüchte aus der Welt zu räumen:

Wia ma sieht hod der „Ochsenwirt“ im Januar nicht zuag´sperrt.

Und unter uns; i woas aus sicherer Quelle, dass er des a ned vorhod.

Und nun zu mir:

Es hod ja g´hoassn der Pater Kreitlmeier darf de Rede nimmer hoid´n, weil er gegen das katholische Zöllibat verstossen habe.

Mir wurde zugetragen, dass des bei der katholischen Kirch gar ned so selten.

Warum sollte de Kirch a sonst für zwoa ledige Pfarrerskinder de Alimente zoin.

Ausserdem steht sogar in der Bibel, dass schon Jesus eine Freundin g´habt hod.

Des glabt´s ihr ned?

Ich zitiere:

Als Jesus durch die Wüste ging, folgte ihm eine lange Dürre.

Richtig ist, dass ich seit vielen Jahren mit einer verheirateten Frau liiert bin und 2 Kinder habe.

Erfreulicherweise ist die Frau aber mit mir verheiratet.

Mein herzlicher Dank an meine Frau Regina und dass`d es solange mit mir ausghoid`n host.

Regina bekommt Blumen vom Ochsenwirt Team für die langen Jahre in denen Sie Ihren Peter mit uns geteilt hat!

So.....

und jetzt ist höchste Zeit für meinen Nachfolger im Amt.

Ich werde ab jetzt als emeritierter Starkbier-Pater weiterwirken.

Ich hoffe ihr bleibt`s dem Engerl Blasius genauso treu wie mir und wünsche euch viel Spaß bei seiner Rede und dem heutigen Abend.

Pfiad eich!

Pater Kreitlmeier schlüpft aus seiner Kutte und geht unter Applaus ab.

Unser Engerl Blasius erscheint;

Servus!

Schon Apostel Paulus sagte:

Selig sind die Hungernden und Durstigen.

Zum heutigen Anlass möchte ich mich ganz besonders den Durstigen widmen.

Ned nur beim Starkbierfest; a sunst befindt sich de Welt im Umbruch und überoi scheint das Chaos die Oberhand z´gwinna.

Schneekatastrophe in de Alpen,

Kältewelle in Amerika,

Rekordhitze in Australien,

a Flugbereitschaft der Bundesregierung die nicht fliegt,

und der Zulauf zum Brenner Basis Tunnel

sind nur ein paar Beispiele.

Die Listn kunt ma beliebig fortsetzen und a paar Punkte wern wir heut unterm Motto „**Durcheinander**“ noch ausführlicher behandeln.

Wo ma gleich bei Thema san, in unserer Pfarrei herrscht a so manches Durcheinander.

So behaupten ein paar radikale Gläubige, die Reisacher Karmeliter-Patres seien zu weltlich.

A mangelnde Deutschkenntnisse werden laut kritisiert.

Als die polnischen Mönche, den Schlusssatz bei Trauungen ändern wollten, war es endgültig vorbei mit der katholischen Nächstenliebe und eine mords „Schreier-ei“ ging los.

Dabei dreht sich´s eigentlich nur um eine Kleinigkeit.

Anstatt:

„Ich erkläre euch hiermit zu Mann und Frau. Sie dürfen die Braut küssen“

wollten die polnischen Revolutzer sagen:

"Ich erkläre euch hiermit zu Mann und Frau.

Aktualisiert jetzt euren Facebook-Status“

Aber woher einen deutschen Pfarrer nehmen und nicht stehlen!?

Doch weil's der Herrgott den seinen im Schlaf gibt, bekommen wir ihn jetzt trotzdem.

Unser neuer Seelsorger heisst Dr. Hans Huber. Deutscher geht's ja fast nimmer, oder? Sein Leitsatz für's Leben lautet:

„Was wir ham und ned ham, gehört uns gemeinsam. Am Ende wird's für alle reichen.“ Da reißts einen oder?

Mir wern uns doch in Gottes Namen koan Sozi hergeholt!?

Aber die Sozis haben im Moment ganz andere Sorgen.

Die Groko in Berlin läuft nicht wie geplant.

Und weil's für weniger Stimmen weniger Kohle gibt, kommt jetzt auch noch ein finanzieller Engpass dazu.

Dazu kimmt da Austritt von Genossen aus der SPD, und a Verlust vo Mitgliedsbeiträge. Gei Henning!

Auch wenn bisher die SPD für „roten Zahlen“ zuständig war, möchte die CSU selbstverständlich nicht hintenanstehen.

Dass unser Ministerpräsident Markus Söder mit Bavaria One ins Weltall möchte wird uns eine schöne Stange Geld kosten.

Für so a Mission braucht man a sehr widerstandsfähige Besatzung.

Nach verschiedenen Tests, wurden 2 Schweine und Anton Hofreiter von den Grünen ausgewählt.

Glei nachm Start meldet sich die Zentrale:

„Zentrale an Sau Nr1.“

Sau macht: Grunz

„Wärmeschutzschild aktivieren“

Grunz Grunz

„Durchgeführt und Verstanden!“

Grunz Grunz Grunz

„Zentrale an Sau Nr2“

Grunz

„Treibstofftanks abwerfen“

Grunz, Grunz

„Durchgeführt und verstanden!“

Grunz, Grunz, Grunz

„Zentrale an Hofreiter“

Hofreiter antwortet:

„Ja i woas scho. Auf koan Fall was o'glanga und de Sau füttern!“

Zeit zum saufüttern hod auch unser Gradl Simmerl.  
Jetzt im wohl verdienten Ruhestand angekommen, denkt er so über  
einiges nach.

Warum werden Strohhalme und Plastikverpackungen verboten,  
aber des Hundegagerl kimmt immer no ins Plastiksackerl?

Wenn man einen Vogellehrpfad entlang geht und mehrere Vögel sieht,  
hoasst der dann ned Vögel-Lehrpfad?

Auch hat er eine eigene Relativitäts-Theorie aufgestellt!  
Wieso braucht er zum Ochsenwirt von Mühlbach aus 15 Minuten  
aber zurück schaffe er es nie unter einer Stund!

Aber das schlimmste für'n Simmerl ist, wenn er nix zu tun hat, weiss er  
nie wann er fertig ist.

Genauso wenig kann man sagen, wann die neue Kläranlage fertig ist.  
Unser Glück ist, dass der Toilettengang wohl auch in diesem Jahr noch  
von Extrazuschlägen befreit bleibt.

Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben!

Schließlich stecken´s in der Gemeinde buchstäblich bis zum Hals in der  
Sch... äh Arbeit.

Trotz größter Anstrengung wird man es wahrscheinlich nicht schaffen,  
die Kostenbescheide vor der Kommunalwahl zu verschicken.

Ist auch besser man macht das nachher, um die Wählerschaft nicht zu  
verunsichern.

Naja, dauert halt alles.

Die Baumeisterarbeiten fürs erste Gewerk wurden an die Firma Schmözl  
vergeben.

De machen ja viel für Audorf,  
eigentlich alles,  
was der Berger nicht macht!

Da Schmid Michael, unser Tausendsassa aus die Gemeindewerken hat  
sich ganz narrisch gefreut, dass überhaupt eine so qualifizierte Firma die  
Arbeit übernehmen wollte.

Wäre schon möglich gewesen, dass ein weiterer Bewerber billiger war.

Aber Ordnung muss sein und nach vier Jahren Planungszeit zählt jede Sekunde.

Wer dann um nur 18 Sekunden zu spät kommt, den bestraft das Leben. Sagt da Schmidei und jubiliert:

Mit 740 Tausend Euro war das günstigste Angebot, grad mal um 18 % teurer als geplant.

Wenn die so weitermachen, dann werden es nicht 10 sondern 12 Millionen.

Aus gegebenem Anlass hat man jetzt die Gemeinderatsmitglieder auf einen Sprachkurs geschickt.

Der Grund liegt auf der Hand, Sie sind mit Ihrem Latein am Ende!

Und jetzt einige himmlische Denkanstöße von mir:

Wer meint ihr, muss die 12 Millionen bezahlen?

Warum organisiert ein gelernter Fensterbauer den Bau eines neuen Klärwerks?

Für was genau haben wir einen Bauamtsleiter?

Apropos Bauamtsleiter:

Spanisch kommt den meisten Anwohnern rund um den Lift, der neue Bebauungsplan an der Carl-Hagen Strasse vor.

So gut wie Niemand war mit der Planung einverstanden und es hagelte dutzende Einsprüche.

Auffällig zufrieden zeigt sich nur der Geschäftsführer der Hocheck Liftgesellschaft.

Trotz Veränderungssperre darf der immer noch machen, was er will.

Wer´s noch nicht gesehen hat:

Am Felsen über der Talstation prangt jetzt in meterhohen, roten Lettern: „Hocheck.com“

Ob´s dafür wohl eine Ausnahmegenehmigung gibt?

Braucht´s in Audorf offensichtlich auch nicht, wenn der Nachname mit einem großes R beginnt.

Drum gehen im Standesamt schon erste Namens-Anderungs-Anträge ein.

Auch der Ochsenwirt möchte künftig nicht mehr Knöckl sondern Röckl heißen oder gar gleich Rösenauer.

Is ja Bos guad, dass da Weber Sepp und sei Vroni in Mühlbah baut ham, da is des wesentlich einfacher.  
Trotzdem hod a jeder eine andere Vorstellung von der ersten Nacht im eigenen Heim.  
Kaum is de Haustür zua, schmeisst da Sepp sei Playstation o und fangt o zum spuin.  
Sei Vroni räckelt sich im Bett aber er spuid einfach weida.  
Irgendwann sogt´s:  
Du Seppi, i war fei im Fitnessstudio und da neue Fitnesstrainer hod g´sogt, i hob an total schönen Körper  
Da Sepp moant: „  
Und von deinem dicken Arsch hod a nix gesagt?“  
Darauf Sie:  
„Na von dir ham ma überhaupt nicht geredet!“

Ja, das junge Glück.....  
auch an der Hochzeitsfront geht´s drunter und drüber.

De Trattner Christina ist ja bekannt als Weddingplaner.  
Seit Jahren plant und organisiert sie Hochzeiten bis ins Detail.  
Bisher allerdings immer für Andere.  
Nach einer Erweiterung ihrer Jagdgründe, war´s jetzt bei ihr selbst so weit.

Guad, zuerst amoi blos standesamtlich und einen Hoizhausener.  
Hätt schlimmer kemma kenna.stellts euch vor Sie hätt an Kieferer erwischt!

Mi g´freids narisch und i wünsch eich fui Glück.

Sogar ein Gradl kimmt dieses Jahr unter die Haube.  
Na, nicht der alten Simmerl, sondern sei Neffe da Simon.  
Das ist eigentlich an Applaus wert oder?

Zuerst wollte da Simon und sei Marina in schwarz-weiß heiraten.  
Im Brautmodengeschäft hat er dann gefragt, warum Brautkleider eigentlich immer weiß san.  
Darauf erklärt ihm die Verkäuferin, dass weiß die Farbe der Unschuld und der Freude ist.  
Nach kurzem Nachdenken, meint er:  
„Aha, jetzt versteh i, warum der Bräutigam schwarz trägt!“

Überhaupt ist es ja gar nicht so leicht, heutzutage den richtigen Partner zu finden.

Obwohl sich bei Elitepartner und Parship angeblich alle paar Minuten jemand verliebt.

Es gibt mehr Alleinstehende als jemals zuvor, vom örtlichen Buchhändler bis zum Maurermeister, ist alles dabei.

Besonders schwer tun sich aber die einheimischen Agrar-Ökonomen. Egal ob Lerch, Widmesser, Gscheier, Hauser, Broana alle warn's guad eig'samt aber trotzdem sans Gründungsmitglieder vom VLB.

Wissts ihr was des is? Na, da Verein lediger Bauernbuam.

Und auch da Waillei is auf'm besten Weg dauerhaft der Bruderschaft beizutreten.

Er is hoid beruflich viel unterwegs und hod wenig Zeit für'd Weiberleid.

So sitzt er im Zug nach Garmisch auf'n Weg zur Schulung.

Neben eam a Professor aus München.

Sagt da Wailli: „Mensch is mir fad“

Der Professor sagt: „Wollen wir ein Ratespiel spielen?“

Für alles was ich nicht weiß, bekommen Sie 50 €.

Für alles was Sie nicht wissen, bekomme ich 5€“

Da ich ja Professor bin dürfen Sie anfangen.“

Da Waillei denkt kurz nach: „Da bin i dabei“ und fragt:

„Was hat in der Luft 6 Füsse, beim Landen vier und am Boden zwei?“

Da Professor überlegt und letztendlich gibt er am Waillei 50 €.

Jetzt müssen Sie mir aber schon die Lösung verraten.

Da Waillei grinst, gibt 5 Euro z´ruck und sagt: De woas i a ned!“

Geschäftstüchtig sind ja die meisten Bergbauernbuam.

Das beste Beispiel dafür ist da Astl Pauli.

Das neueste Highlight seiner Erlebniswelt ist eine Brauereiführung.

Für 39 € nicht ganz günstig, oder?

Aber dafür griagt man aber nach der Führung auch 2 Weisswürst´l mit Brez´n und a halbe Bier aus der Privatbrauerei.

Woher der Busunternehmer das fundierte Wissen über Bier hat, bleibt allerdings ein Betriebsgeheimnis.

Ich vermute, wer jahrelang Bierleichen vom Herbstfest und

Vereinsausflügen heimfährt, kennt das Bier in all seinen Stadien.

Aber ein Doktor muss ja schließlich auch nicht krank sein, um sich mit Krankheiten auszukennen.



Weil man ned alles haben kann hat der Astl sein EDEKA in Niederaudorf zugesperrt.

Um die Nahversorgung im Golddorf trotzdem sicher zu stellen, hat da Keindl an seiner Metzgerei eine Regio Box installiert.

In dem Automaten gibt´s jetzt an sieben Tagen rund um die Uhr Red Bull, Nudeln und noch viel mehr.

Angeordnet ist das ganze anatomisch korrekt.

Unten die Eier, glei drüber as Würst´l und oben drauf as Wammerl.

Ein Hinweisschild wäre aber doch ratsam:

Lieber Kunde gib gut acht,  
wenn´s Wammerl dann nach unten Kracht,  
nimm vorher deine Eier raus,  
sonst wern ganz schnei Rühreie draus.

Glei 10 dadruckte Eier da kimmt oam dochs grausen!

A Graus is a für´n Fembeck Walter das er jeds Jahr Geburtstag hat.

Kürzlich hat er sein 98sten gehabt.

Mein Glückwunsch nachträglich.

Bei der Feier kimmt sei Enkerl und sagt:

„Opa wir haben uns ein ganz besonderes Geschenk für dich überlegt.  
Hat aber was Gutes und was Schlechtes.“

Da Fembeck überlegt kurz und mecht zuerst die gute hören.

Sagt´s Enkerl:

Wir haben für dich eine Stripperin organisiert.

Hoh Hoh, sagt da Walter : Des ja super und was is die Schlechte?

Die ist mit Dir in die Schule gegangen!

No ned ganz so oid wird unser heutiges Geburtstagskind.

Simone, steh amoi auf!

Alles Gute vom himmlischen Team.

Musik spuids moi oan!

Weil ich gerade bei der Simone bin.

Da fällt ma ein, wie ich letztes Mal am Küchenfenster von da Simone und an Wasti vorbei geschwebt bin habe ich mitbekommen wie sich die beiden angeregt unterhalten.

Er schimpft: I glab, du hast an Vogel!

Darauf de Simone: Ja, da hast du völlig Recht, mein Spatz.

Ja, ja, nix is scheener wie ein harmonisches Miteinander.

Vor einigen Jahren hatte ich einen himmlischen Traum.  
Mitten in Bayern ein gemeinsames Skigebiet.  
Steit´s eich vor, die Sonn scheint am blauen Himmel,  
mia ham an Meter Pulverschnee und jede Menge Skifahrer am Hocheck  
und auf´m Sudelfeld.  
Einheimische und Gäste, de Hüttenwirt, de Liftler und de Wintersportler,  
alle san´s glücklich.

Die Realität schaut leider anders aus:  
Schaun ma zum Sudelfeld,.....  
man kann´s eigentlich unter verraten und verkauft zusammenfassen.

Da Berger fühlt sich verraten und hod zua, **weil er koane** Subventionen  
griagt und klagt weil er vom Seebacher und der Liftgbetriebe beim 8er  
Sessel rausgedrückt wurde.

De Schweinsteiger Lifte san ned g´fahn, **weil eine Förderung** des  
Freistaates in Aussicht gestellt wurde.  
Ein Förderbescheid is bekanntlich wie Bargeld und deswegen sind die  
alten Lifte 5 Millionen wert.  
Moanans!

Von einer gemeinsamen Liftkarte ist man meilenweit entfernt.  
Sogar unser jetziger Ministerpräsident Söder, damals noch  
Finanzminister, wollte höchstpersönlich vermitteln und hatte zu einem  
runden Tisch geladen.  
Auch der Becher Maschd ist mim Radl zum Rathaus gefahren.  
Wie er des Radl einfach an der Wand abstellt kommt ein  
Sicherheitsbeamter und meint:  
Das Rad können Sie nicht einfach so abstellen, schließlich kommt  
Minister Söder.  
Ham´s recht, is g´scheiter wenn ich´s vorsichtshalber absperre.

Leider sind die Vermittlungsversuche der Politprominenz kläglich  
gescheitert.  
Da Söder miemt den Ministerpräsidenten und auch de Aigner Ilse sogt:  
Bei dene sturen Bergbauernbüffeln is des hoffnungslos.  
Meine Meinung:  
Über den Tiroler Skigebieten lacht die Sonne, übers Sudelfeld die ganze  
Welt.

Und das ausgerechnet in einem Jahr mit viel Schnee.  
Oberland, Chiemgau, Berchtesgadener Land; überall Schneechaos.  
Bei uns wars aber gar ned so schlimm.

Außer natürlich das seit Jahren bekannte Parkplatz-Chaos am Hocheck.  
Wenn´s blöd geht, host an Strafzettel no vor deiner Tageskart´n.

Und auch der obere Parkplatz beim Kiendl bringt Gefahren mit sich.  
Es fangt an mit einer relativ schwierigen Anfahrt.  
Kommt a Skifahrer vom Parkplatz zum Stefan und sagt:  
„Ihr Hund hat meine Schwiegermutter gebissen.“  
Sagt da Kiendl peinlich berührt:  
Und jetzt wollen Sie sicher Schmerzensgeld, oder was?“  
Nein, ich möchte unbedingt den Hund kaufen“

Man glaubt es kaum, aber verkehrstechnisch ham de Kieferer no mehr  
Probleme wie wir.  
Ganz besonders an den Ski-Wochenenden.  
Und des, obwoi´s bis auf´n Messnerhang gar koa Skigebiet ham.  
Alle Lösungsansätze sind bisher gescheitert.  
Selbst die Pförtnerrampel konnte den Verkehrsstrom der Mautflüchtlinge  
nicht stoppen.  
Auch der vom Schroller Werner erstellte und von der Touristinfo im Stau  
verteilte Flyer kann die Wartenden nicht zum Verbleib in Kiefersfelden  
bewegen.  
Unsere Nachbargemeinde wird von bis zu 20 000 Fahrzeugen an  
Wochenenden buchstäblich überrollt und der Verkehrskollaps droht.

Als letzten Ausweg wollte der Luftkurort Kiefersfelden jetzt an der alten  
Grenze nach Tirol eine Feinstaub-Messstation aufstellen.

Diese Massnahme wurde aber von unserem Verkehrsminister Scheuer  
abgelehnt.  
Aufgrund der Berechnungen von Lungen-Fachärzten wäre das unnötig.

Am schlimmsten ist des Verkehrschaos aber am Rossmann Parkplatz.  
Unglaublich, aber die Presse berichtet schon von tumultartigen  
Zuständen und sogar Schlägereien um die Stellplätze.  
Ist aber kein Wunder:  
Wer einem Tiroler verspricht, dass er schöner wird, der macht ein  
Riesengeschäft.

Selbst Zahnärzte verdienen offensichtlich weniger mit Zahnersatz als mit  
Beautybehandlungen.

Die Zahnärztin Frau Doktor Thoss zum Beispiel springt auf den Zug auf und hat im benachbarten Kiefersfelden ein Schönheitsstudio eröffnet.

Faltenfrei

Früher gabs beim Zahnarzt dicke Backen jetzt sinds dann wohl die Lippen.

Des ganze wird mit dem Wort Igel beschrieben

Es steht für individuelle Gesundheitsleistungen und bringt mit lukrativen Zusatzeinnahmen ein faltenfreies Lächeln auf die Lippen der Frau Doktor.

Aber damit nicht genug.

Sogar das ehemalige Oberaudorfer Sankt Josefs Spital folgt dem Trend und wird zur Schönheitsklinik umfunktioniert.

Wo sich einst die Doktoren Hartmann und Ahrabian um die Gesundheit der Einheimischen kümmerten, soll künftig ein Schönheits-Chirurg sein unwesen treiben.

In Audorf gab´s ein kleines Krankenhaus,  
da kam man krank rein und gesund wieder heraus.

Da´s die Gemeinden für die Bürger betreiben,  
investierte man Millionen, es sollte ja so bleiben.

Weil´s danach finanziell nicht guad lafft,  
hod ma´s hoid einfach am Rösner verkafft.

Er griagt unser Krankenhaus für wenig Geid.  
damit uns g´hoifn wird, wenn uns was fait.

Weil nix mehr so is wia abgemacht,  
wern Kranke jetzt nach Kufstoa gebracht.

Als Einheimischer derfst ned amoi mehr in de Klinikkirch,  
ausser wenns´t oid werst oder hoid schiach.

Aber die Reichen kemman aus allen Herren Ländern,  
um das Gesicht und Brust, Beine, Po und zu verändern.

Und ist die Tochter des Scheichs keine Jungfrau mehr,  
gar kein Problem, in Audorf richten wir´s wieder her.

Ob des guad is oder schlecht,  
wenn´s am Rösner Geid bringt, dann is Recht.

Alle wollen schließlich schöner Leben!!  
aber nur bei einem ist der Name wirklich Programm.  
Dieter und Gerti machen unter diesem Motto seit Jahren die Welt  
unsicher.  
Ob zu Fuß am Jakobsweg, in Badehose auf Hawaii oder in der Kurzen  
am Oktoberfest.  
Der Dieter macht immer eine aussergewöhnlich gute Figur.

Zuletzt war er mit seiner Gerti in Australien.  
Bei der Einreise, ging's wie üblich durch die Sicherheitskontrolle.

An Dieter ham's durchg'wunken, aber sei Gerti woit'ns im Nacktscanner  
genauer o'schaun.

Mehrere Zöllner stehen um den Bildschirm und schau'n ganz neugierig  
drauf.  
Da Dieter geht vorbei und winkt nur ab:  
Da is nix drauf, was i ned scho in- und auswendig kenn.

Ja, wenn man eine gewisse Zeit verheiratet ist kennt man die Stärken  
und Schwächen des Anderen.  
So lässt da Dieter seine Gerti zum Beispiel nicht rückwärtsfahren.  
Jetzt überlegt Sie allen Ernstes ob's in der Fahrschule Heppl ein paar  
Rückwärts-Stunden machen soll.

Wenn's blöd lafft, muass auch der Widmesser Hans noch amoi in der  
Fahrschui nachsitzen.  
Auf seiner Fahrt von da Kiefer nach Mühlbach bemerkt der  
Wiederholungstäter eine Radarkontrolle und passt, schneller als der  
Radarblitz seine Geschwindigkeit an.  
Die Polizei winkt in trotzdem heraus.  
Verwundert lässt er das Fenster runter und fragt den Polizisten:  
Was ist los, ich war doch gar nicht zu schnell!  
Darauf da Polizist:  
„Na, Sie san sehr vorbildlich gefahren, aber Anschnallpflicht ham ma  
hoid trotzdem!  
Sind sie mit einem Bußgeld von 30 € einverstanden?“

Immer wieder sicht ma in der Fahrschui auch neue Mitarbeiter für den  
Bauhof der Gemeinde Oberaudorf,  
Es ist mir ein völliges Rätsel, wie man so einen Superjob aufgeben kann,  
aber unsere Gemeinde ist laufend auf der Suche nach neuen  
Mitarbeitern.  
Am Arbeitsklima kann's eigentlich nicht liegen.

Ausserdem locken guade Arbeitszeit, sicheres Einkommen und sogar beste Arbeitskleidung von Engelbert Strauss.  
De ham ja Inzwischen für fast jeden Beruf ein eigenes G´wand.  
De oan brauchen verstärkte Knie und an Ellbogenschutz, de andern was Reissfestes.  
De Ausstattung für Bauhofmitarbeiter is Orange, hat Reflektionsstreifen und extrem verstärkte Hosentaschen!

Während sich andere Kommunen noch mit einer guten, alten Stellenbeschreibung aufhalten, is des bei uns anders.  
Man braucht koan Lastwagen-Führerschein.  
Den zoid hoid bei Bedarf die Gemeinde, oiso mia.  
Es werden auch keine Maurer, Fliesenleger, Baggerfahrer oder Mechaniker gesucht.  
Nein, es reicht, dass´d Schreiner bist.  
Wennst a no Wuidgruaba hoasst, bist eigentlich scho eig´steit.

Man muass des positiv seng:  
Die nächsten Wahlen kommen bestimmt und so san wenigstens de Holztafeln für die Plakate perfekt aufg´stellt.

S´Schneeräumen könnte langfristig zum Problem werden.  
Aber es hod ja koaner wissen kenna, dass bei uns noch amoi schneit.

Ein Opfer des Schneechaos war dann da Bürgermeister selber.  
Er ist auf den verlängerten Rücken gefallen, hod sich dabei´s Kreuz verrenkt und lag krank daheim.  
Ein Gemeinderat meint dazu:  
Glück g´habt, liaber auf´s Arsch g´landet, ois wia auf´n Kopf g´foin.

Eventuell is eam da die Idee zu dem Programm Almen und Berge gekommen.  
Es soll die biologische Vielfalt an Lebensformen für die Zukunft sichern.  
Daran und an den vielen Facebook Fotos merkt man, dass der Hubert viel in der Natur unterwegs ist.

Nur ein Lächeln kostet ihn das Projekt der Kieferer  
„Mit der Maus ins Rathaus“.  
Fürn Hubert a alter Hut das hat er scho lang

Ja, manchmal dauert's halt ein bisserl.  
Aber letztlich werden die Visionen unseres Bürgermeisters doch Realität.  
Und sein Leuchtturmprojekt, der Alpendom wird gebaut.

Sein Denkmal ist jetzt nicht genau da, wo er es haben wollte....  
auch nicht genau so, wie er es sich vorgestellt hat.....  
Trotzdem wird sicher ganz toll!  
Kiefersfelden entsteht die neue Firmenzentrale der Firma Dynafit.  
Wie der Bau von Salewa in Bozen soll ein 50 Meterturm das Eingangstor  
der Alpen kennzeichnen.

Jedenfalls haben die italienischen Investoren keine Kosten und Mühen  
gescheut und dafür extra ein Architektenteam aus **Pisa** beauftragt.  
Aus dem Kieferer Bauausschuss kam die Frage:  
Kann da nix passieren, wenn ihr den Turm so hoch baut?

Darauf antwortet der Projektleiter: Wird schon schief gehen!

An dem Turm von Kiefa soll ein 200-Betten-Hotel mit einer Erlebniswelt  
entstehen.  
Das Konzept wird durch eine Kinderwelt mit spannenden  
Erlebnisstationen, einer Genusswelt mit Fast Food und Brauerei und  
Biergarten abgerundet.  
Da wird der Astl Pauli aber a Freid hom!

Aber die Kieferer klauen uns nicht nur die Ideen.  
Sie werben Audorf auch noch die quer eingestiegenen Wirte ab.  
Zuerst den Pfeiffer Andi für die Post.....  
und jetzt auch noch da Anker Tino für'n Bergwirt.  
In der Kiefer spricht man von einem regelrechten Wirtschaftsboom.  
Selbst mit ausgefallensten, veganen Konzepten kann man hier ein  
kleines Vermögen machen.....,  
wenn man vorher ein Grosses gehabt hat.

Man hat schon das Gefühl, je näher man aber Oberaudorf kommt, desto  
mehr alt-eingesessene Wirtshäuser machen zua.  
Sogar erste Rettungsaktionen für Wirte werden schon ins Leben gerufen.

Von Wirtshausretter Hilger Stoff zum Beispiel.  
Ausgerechnet bei einer Beerdigung wollte der Stoff den Funk Hubert  
zum weitermachen im Niederauer überreden.  
Die Hoffnung auf eine Wiederbelebung der Mühlbacher Dorfwirtschaft  
wurde mit dem Verstorbenen endgültig zu Grabe getragen.

Es ist wohl nicht mehr aufzuhalten.

Eine Wirtschaft nach der anderen sperrt zu.

Weber an der Wand, Kaiserblick und der Waller Reisch sind nur einige davon.

Nicht zu vergessen darf man, dass Seecafe, Ratskeller, Hansenbauer und Cafe Waller schon länger nicht mehr gibt.

Aber nicht nur Wirte, auch immer mehr Betreiber von Pensionen gehen in Pension.

Die meisten aus Altersgründen.....

Ah, da Funk Simon ist da, wie ist die Zeit heute!?

Damit nicht mehr zusperren hat sich die Audorfer Tourist Info vorgenommen mehr auf die Wünsche der Gäste einzugehen.

Deshalb wurde im Rahmen des Kinder-Ferienprogramms ein Aufsatz-Wettbewerb mit dem Thema „Mein Urlaub in Oberaudorf“ veranstaltet.

Einen Absatz des Gewinners möchte ich euch vorlesen:

Diesmal waren meine Eltern und ich in Oberaudorf in Oberbayern.

Das war mein erster Urlaub im Ausland.

Ich war ja sonst nur in Bibione und da sprechen alle deutsch.

Das mit der Verständigung war diesmal etwas schwieriger.

Bei Festen sitzen die Bayern in Zelten und trinken Bier aus gläsernen Kübeln.

An unserem Nachbartisch saßen viele Einheimische.

Einer konnte sogar italienisch und sagte zu meiner großen Schwester: "Die back-i-a-no".

Sie verstand ihn nicht, aber lächelte ihn an und sagte: „Danke“.

Wenn die Bayern mehrere Bier getrunken haben, fangen Sie an zu singen und stehen auf den Bänken.

Als ich das aber zu Hause nachgemacht habe, bekam ich Hausarrest.

Sonst war es sehr schön und ich freue mich schon ganz besonders auf das nächste Mal im Oberaudorfer Bierzelt.

Früher hat da Fritz Karl noch alle Helfer und Rinnen die beim vom Bierzelt mitgeholfen haben zu einem Ausflug eingeladen.

Dann hat da FVO-Vorstand persönlich für alle gekocht und bedient.

Da Holzmaier Alois macht das anders.

Als Anerkennung für geleistete Dienste verschenkt er ausgesuchte Kleinigkeiten an seine Bierzeltfrauen.



Frei nach dem Motto „Fahr nicht fort, kauf im Ort“  
geht er zu Baumann´s Factory Outlet.  
Einmal gab´s eine Porzelaneule, im nächsten Jahr ein Geschirrtuch mit  
Hena und Goggl.  
Kein Liebhaberstück ist vor´m Sparlois sicher.  
Für 2019 verhandelt er grad mit´m Bommel über einen Posten  
hochwertigster Anstecker von der Audorfer 1200-Jahr-Feier.

San ja inzwischen bestimmt rare und wertvolle Sammlerstücke.

Weil de Rosi nicht mehr Sportheim Wirtin ist und kein geeigneter  
Nachfolger vorhanden, sucht er persönlich nach Einem.

Also, wenn unter den Anwesenden jemand ist, dem es nicht ums Geld  
geht, der aber gut kochen, einschenken und bedienen kann, der sollte er  
sich schnellstens bewerben.

Adrettes Aussehen, Sportverstand und Rechen-Kenntnisse wären  
wünschenswert, aber nicht Grundbedingung.  
Vorausgesetzt wird aber penible Sauberkeit und handwerkliches  
Geschick für kleinere Reparaturen an Sanitäreanlagen.

Vorerst muass da Hoizmaier Lois des aber selber machen.  
Natürlich assistiert ihm seine Frau Doris und da Abfalter Isi  
Die Beiden vertreten ihn auch, wenn er wieder mal den Bürgermeister  
vertreten muss.  
Da Lois macht des natürlich nur so lang, bis er einen Besseren findet.  
Wahrscheinlich wird eam des bleim.

Eventuell wissen mir ja beim nächsten Starkbierfest mehr!?

Zur Ankurbelung des Geschäfts hat er auch schon einige Ideen:

Das „Happy Meal“  
besteht einer Frucade-Limo,  
zwei Bifi und einer Original Schweinsteiger Autogrammkarte  
Die giagt er, aufgrund seiner guten Beziehungen zum Schweinsteiger  
Fred.

S´ Bierzelt-Menü  
je ein Hendl und ein Biermarkerl  
Selbstverständlich ohne Bedienung.  
Des griagt nur der, der mindestens einen Abend umsonst im Bierzelt  
gearbeitet hat.

Als Krönung das „Super-Sparlois Buffet“  
Ausgesuchte Bierzelt-Spezialitäten vom Vorjahr je nach Verfügbarkeit  
und nur solange der Vorrat reicht.  
Bratwurstzipfel auf Kraut, Brathendlfetzen oder Bismarkhering auf  
Semmeltoast.

Außerdem dauert das Audorfer Bierzelt dies Jahr wieder 2 Tage länger.  
Gefeiert werden 10 Jahre Stillstand in Oberaudorf.  
Die Festansprache zum Jubiläum hält diesmal der 3. Bürgermeister Max  
Resch.  
Und der macht des, damit er in seine 6-jährigen Amtszeit wenigstens  
einmal was g´ sagt hat.

Angeblich sollen zu dem Anlass auch de Nusslberg-Buam wieder spuin.  
Das ist doch eine himmlische Nachricht aus der Musikszene.  
Beim ersten Probeauftritt im Kieferer Bierzelt zum bayerischen Frühling  
begleiten Sie mit ihrem bekannten und bewährten Repertoire den  
Senioren Nachmittag.

Ab Fünfe wern´ s abgelöst von der Wolkenbruch-Musik.  
Dann pressiert´ s und im Rentnertaxi geht´ s hoam,  
sonst griangs an Riesenärger mit dem Pflegedienst vom Christlichen  
Sozialwerk.

Wie bei allen Großveranstaltungen in der Nachbargemeinde macht da  
Pfeiffer wieder den Festwirt.  
Als Beitrag um Erfolg fährt er seine Gäst immer mit der Kutsch´ n  
spazieren und zoagt eaner die schönsten Ecken der Region.  
Kurz... er kutschiert´ s halt nach Oberaudorf.  
Wie er so fährt, kimmt seim Ross oaner aus.  
Er draht sich zu de Fahrgäste um und entschuldigt sich.  
Drauf sagt ein Gast: Dit kann schon mal passiern, wa.  
Hättn Se nischt jesacht, hätt isch jedacht, dit war der Gaul.

Drum denkts dro wenns was drunga habts fahrts nicht selbst sondern  
lassts oan fahren.  
Bedienung für mich no an Pfiff!!

Pfiat euch, euer Engerl Blasius